



EV. KINDERGARTEN „UNTER DEN KASTANIEN“

Bergruthe 1 · 58093 Hagen

Tel.02331/56401

kiga.emst@kirchenkreis-hagen.de



1 Vorwort

2 Rahmengergebenheiten

- 2.1 Lage und räumliche Ausstattung
- 2.2 Trägerschaft und Personal
- 2.3 Öffnungszeiten
- 2.4 Aufnahmebedingungen und Anmeldung
- 2.5 Kindergartenbeitrag

3 Pädagogische Ziele

- 3.1 Grundsätzliches
- 3.2 Das einzelne Kind
- 3.3 Partizipation
- 3.4 Inklusion / Integration
- 3.5 Sexualpädagogisches Konzept
- 3.6 Handlungskonzept Kinderschutz
- 3.7 Soziale Kontakte

4 Pädagogische Arbeitsschwerpunkte

- 4.1 Förderung der kindlichen Entwicklung
- 4.2 Bewegung
- 4.3 Sprachförderung
- 4.4 Ernährung und Gesundheit
- 4.5 Aktivitäten
- 4.6 Vorschulkinder

5 Vernetzung mit der Kirchengemeinde und dem Gemeinwesen

6 Kooperation mit den Erziehungsberechtigten

- 6.1 Elternsprechtage und Elternabende
- 6.2 Elternbeirat und Elternversammlung
- 6.3 Elternpartizipation/Beschwerdemanagement
- 6.4 Unterstützung durch die Eltern
- 6.5 Förderverein

7 U3-Konzept

- 7.1 Pädagogisches Handeln
- 7.2 Raumkonzept
- 7.3 Eingewöhnungsphase
- 7.4 Elterngespräche

8 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

9 Literaturhinweis

1 Vorwort

Liebe Eltern,

„Kinder sind eine Gabe Gottes“, so steht es schon in der Bibel. Doch nicht nur deswegen haben wir als christliche Gemeinde eine besondere Verantwortung, Bedürfnisse von Kindern wahrzunehmen und uns ihrer anzunehmen. Wir sind fest davon überzeugt, dass es zu den ureigenen Aufgaben einer Kirchengemeinde zählt, einen Kindergarten zu betreiben.

Unser Konzept basiert auf „Gemeindeaufbau von unten“. Das bedeutet: Wir möchten eine kinder- und familienfreundliche Gemeinde sein, die Menschen von klein an begleitet. Daher legen wir großen Wert auf Spielkreisarbeit, Spielkreisgottesdienste, Familienkirche am Sonntagvormittag, Jungschargruppen, Kinder- und Familienfreizeiten und Kinderbibelwochen.

Ebenso intensiv arbeiten Kindergarten und Gemeinde zusammen, da wir uns als ein wichtiger „Baustein“ der Gemeinde sehen.

Gerade in unserer Zeit, in der sich die „Familie“ verändert, es vermehrt Ein-Elternfamilien und Patchworkfamilien gibt und viele Kinder als Einzelkinder aufwachsen, ist uns die Gemeinde als „Familie Gottes“ wichtig. Wir sind miteinander verbunden durch unseren Glauben und möchten mit Ihnen und Ihren Kindern gemeinsam unseren Glauben leben und unsere Verantwortung als Christen in dieser Welt wahrnehmen. Ein Lied, das wir auch im Kindergarten gerne singen, sagt es so: „Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern, können nur gemeinsam das Leben bestehen. Gottes Segen soll sie begleiten, wenn sie ihre Wege gehen.“

2. Rahmengengebenheiten

2.1 Lage und Räumlichkeiten

Lage

Das ebenerdige Kindergartengebäude liegt auf dem Gelände der Erlöserkirche, im Stadtteil Hagen-Emst. Der Stadtteil verfügt über Lebensmittelgeschäfte, einen Kiosk und Cafes, ein Jugendzentrum, Senioreneinrichtungen und eine Grundschule. In unmittelbarer Nähe zum Kindergarten befinden sich ein Waldgebiet sowie ein Park, die sich für Ausflüge anbieten.

Der Stadtteil ist geprägt durch viele Einfamilienhäuser, Grünanlagen und ruhige Anwohner Straßen.

Der Kindergarten verfügt über ein großzügiges, eingezäuntes Außengelände. Verschiedene Schaukeln, ein Trampolin, eine Wippe, Klettergeräte, eine Rutsche und ein großer Sandkasten mit Matschanlage, umgeben von Wiesen, Büschen und Bäumen, bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten für Bewegung, Spiel und Experimente. Im Garten befindet sich ein Hochbeet und ein Gewächshaus. Hier pflanzen wir gemeinsam Gemüse an, um es später zu ernten. Darüber hinaus stehen den Kindern verschiedenste Fahrzeuge, z.B. Bobby Car, Dreiräder und Roller zur Verfügung, mit denen sie auf befestigtem Weg das Kindergartengebäude umfahren können. Nach Möglichkeit nutzen wir täglich das Außengelände. Im Winter mit Schlitten, im Sommer mit viel Wasser und Planschbecken, im Herbst mit sammeln von Walnüssen und Kastanien und im Frühling mit Blumen und Gemüse anpflanzen. Die Kinder dürfen nach Absprache auch allein in Kleingruppen nach draußen.

Räumlichkeiten

Der Alltag in der Kindertageseinrichtung findet in kindgerecht gestalteten Innenräumen und Außenbereichen statt. Die Raumgestaltung trägt den Bedürfnissen der Kinder Rechnung.

Unsere beiden Kindergartengruppen haben je einen Gruppenraum (einer davon mit einer zweiten Ebene) und einen Nebenraum. Im Nebenraum können die Kinder kreativ tätig sein (malen, basteln) auch eine Werkbank mit Werkzeug, Holz und Pappe, kann genutzt werden. Im Nebenraum und im Bewegungsraum finden auch Therapien, z.B. Logopädie oder Frühförderung statt. Eine große Platte mit Therapiesand und Materialien, wie Rollen, Förmchen, Plastikmessern wird angeboten. In einem Regal befinden sich Kisten mit diversen Verkleidungen. Ein Sofa und ein Bücherregal laden zum Lesen und Entspannen ein. Einem der Gruppenräume ist ein Ruheraum angeschlossen, in dem sich die Kinder bei Bedarf zurückziehen können. Die U3 Kinder können hier mittags schlafen (mehrere Kinderbetten stehen zur Verfügung). Die Gruppenräume sind mit einem Bauteppich, einer Puppenecke, Regalen mit Büchern und Tischspielen, Tischen und Stühlen ausgestattet. Die Kinder dürfen die Räume frei nutzen. Die Puppenecke, Tische und Stühle, alles, was nicht zu schwer und beweglich ist, kann von den Kindern umgeräumt und neugestaltet werden. Die Dekoration wird von den Kindern gestaltet. Die Räume sind hell und licht und bieten einen schönen Ausblick in den Garten. Allen Kindern der Einrichtung steht ein Bewegungsraum, das so genannte „Baumzimmer“, zur Verfügung. Hier befinden sich Weichteil Bausteine, eine Kletterwand, eine Hängematte. Unter der Decke befindet sich ein Balken, an den diverse Schaukeln, Taue und Leitern gehängt werden können. Im Materialschrank lagern Bälle, Reifen, mehrere Bretter, die an der Kletterwand eingehängt werden. Hier finden gezielte Turnstunden statt oder die Kinder nutzen den Raum in Kleingruppen. Der Kindergarten verfügt über einen großzügigen

Waschraum. Hier hat jedes Kind einen Handtuch Haken und einen Haken für die Regenkleidung. Eine Ecke mit Wickeltisch ist dem Raum angegliedert. Hier befinden sich auch die Toiletten der Kinder. Vom Bad aus kommt man zum Hauswirtschaftsraum, mit Waschmaschine, Wäschetrockner und Regalen für Material. Von der Eingangstüre aus gelangt man direkt in einen Flur mit den Garderoben der Kinder und Regalen mit Gummistiefeln. Darüber hinaus beherbergt das Kindergartengebäude einen Materialraum, ein Leiterinnenbüro, einen Mitarbeiterraum, ein WC, eine Küche mit zwei Vorratskammern und einen Speiseraum, der auch für andere Aktivitäten genutzt werden kann.



2.2 Trägerschaft und Fachpersonal

Trägerschaft

Träger des Kindergartens „Unter den Kastanien“, ist die Trägergemeinschaft des evangelischen Kirchenkreises Hagen, vertreten durch Herrn Michael Dahme und Frau Andrea Döhring. Die Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und Träger wird durch persönliche Gespräche sowie regelmäßige telefonische und schriftliche Kontakte gepflegt. Quartalsmäßig finden Sitzungen der Leiterinnen mit dem Träger statt. Die Entscheidungen um Gebäude, Garten, Personalfragen, Haushaltsplanungen trifft, in Absprache mit der Leitung, der Träger. Der Träger ist für die Eltern telefonisch oder über eine E-Mail-Adresse erreichbar. Der Umgang mit Krisen wurde im Leitungskreis besprochen. Der Evangelische Kirchenkreis Hagen hat ein Konzept für ein Krisenmanagement erstellt und den Kindertagesstätten ausgehändigt.

Fachpersonal

Die Leiterin des Kindergartens, Heike Piel und ihre Stellvertretung, arbeiten in Vollzeit. Sie leiten beide eine der Gruppen des Kindergartens. Vier weitere Erzieherinnen arbeiten in Teilzeit. Eine Erzieherin ist für 30 Stunden als Integrationskraft eingestellt. Ergänzt wird das Team durch eine Jahrespraktikantin, der Fachschule für Sozialpädagogik. Die Leitung hat eine Fortbildung zur Fachkraft für Kinderschutz absolviert. Eine der Erzieherinnen ist Sicherheitsbeauftragte, eine andere hat eine U3 Fortbildung absolviert und eine Mitarbeiterin hat eine religionspädagogische Fortbildung gemacht. Der Kindergarten „Unter den Kastanien“

ist eine anerkannte Ausbildungsstätte, weshalb das pädagogische Team regelmäßig durch diverse Praktikanten/innen ergänzt wird.

Im Kindergarten arbeiten außerdem eine Raumpflegerin und eine Küchenkraft.

Einmal in der Woche führen die Fachkräfte der Einrichtung ein Teamgespräch durch. Dieses dient schwerpunktmäßig der Weitergabe von Informationen und Terminen, der Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit sowie dem Austausch über die Entwicklung der Kinder. Zur Weiterentwicklung der Fachkräfte und der pädagogischen Arbeit nehmen die Mitarbeiterinnen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil.

Zweimal im Jahr finden ganztägige Konzeptionstage für das Team statt. Hier werden Halbjahrespläne für den Kindergarten erarbeitet, die pädagogische Arbeit besprochen und Termine für Elternabende, Feste und Feierlichkeiten geplant.

Unsere gemeinsamen Werte und Normen

Werte und Normen bilden die Basis für ein gutes Zusammenleben in einer Gemeinschaft. Wir wollen den Kindern bewusst und aktiv christliche und demokratische Werte vermitteln.

Dazu gehören:

- Achtsamkeit
- Akzeptanz
- Gleichheit
- Hilfsbereitschaft
- Höflichkeit
- Konfliktfähigkeit
- Offenheit
- Respekt
- Rücksichtnahme
- Solidarität
- Verantwortung
- Zusammenhalt

Daraus ergeben sich folgende Umgangsformen, die uns wichtig sind:

- Wir begrüßen und verabschieden uns persönlich und gehen höflich miteinander um.
- Wir sprechen offen miteinander, ohne verletzend zu sein, lassen den anderen ausreden und akzeptieren unterschiedliche Meinungen.
- Wir lösen Konflikte ohne körperliche und verbale Gewalt.
- Wir achten auf unsere Umwelt, d.h. wir verhalten uns verantwortungsbewusst gegenüber allen Lebewesen, Pflanzen und Material.

Es ist und bewusst, welchen Einfluss unser persönlicher und sozialer Hintergrund auf unser berufliches Handeln hat. Deshalb sind wir stets bereit unsere pädagogische Arbeit gemeinsam zu reflektieren.

Wir nehmen alle Kinder gleichermaßen an, wertschätzen sie und beziehen klar Stellung gegenüber jeglicher Diskriminierung.

2.3 Einrichtungsstruktur

Unsere Kindertagesstätte ist ausgerichtet auf 45 Kinder im Alter von 2 – 6 Jahren. Die Kinder werden in 2 Gruppen betreut, in der Bärengruppe und in der Maulwurfgruppe. Beide Gruppen arbeiten altersgemischt. Wir betreuen in der Gruppenform I und III.

Wir haben montags bis freitags in der Zeit von 07.00 bis 16.00 Uhr geöffnet.

Kinder, die für 25 Stunden angemeldet sind, können von 08.30 Uhr bis 12.30 Uhr kommen. Bei Kindern, die für 35 Stunden angemeldet sind, ist eine Aufenthaltszeit von 07.00 Uhr bis 14:00 Uhr festgelegt. Sogenannte 45-Stunden-Kinder können den Kindergarten von 07.00 bis 16.00 Uhr besuchen.

Tagesstruktur:

- 7:00 - 9:00 Uhr, Bringzeit, Freispielphase
- 9:00 – 9:30 Uhr, gemeinsames Frühstück
- 9:30 – 11:30 Uhr, Freispiel, Projekte, Angebote, Kleingruppen, Bewegungsraum, nach draußen gehen
- 11:30 – 13:30 Uhr, Mittagessen in 2 Gruppen nacheinander
- 13:45 – 14:00 Uhr, Abholzeit
- 14:00 – 16:00 Uhr, die 45 Stundenkinder bekommen einen Snack, Freispiel, Angebote.

Schließzeiten des Kindergartens

In den Sommerferien ist der Kindergarten drei Wochen lang (im Jahreswechsel die erste oder zweite Hälfte der Schulferien in NRW) geschlossen. Bei dringendem Bedarf kann eine festgelegte Anzahl an Kindern in dieser Zeit einen Nachbarkindergarten besuchen. In den Winterferien schließt die Einrichtung zwischen Weihnachten und Neujahr. Jeweils der erste Tag nach den Sommer- und Winterferien ist als Konzeptionstag vorgesehen. Der Kindergarten bleibt an diesen Tagen geschlossen. Weitere Schließtage sind der Freitag nach Himmelfahrt (Brückentag) sowie ein Team - Tag, der jedes Jahr neu festgelegt wird. Im Februar findet unser Elternsprechtag statt. Dann ist der Kindergarten nur für Eltern geöffnet. Damit Sie Ihren Urlaub planen können, geben wir Ihnen alle Termine frühzeitig bekannt.

Integration

In unserer Kindertagesstätte werden Kinder mit und ohne Beeinträchtigung gemeinsam in ihrer Ganzheitlichkeit gefördert. Unabhängig von Beeinträchtigungen, sozialer und kultureller Herkunft oder Geschlecht, sehen wir in jedem Kind ein Individuum mit individuellen Interessen und Begabungen. Diese gilt es zu entdecken und zu fördern. Das Kind steht mit seiner Lebenssituation und seinen Interessen im Mittelpunkt.

Situationsansatz

In unserer Kindertagesstätte wird gezielt beobachtet und Kinder werden durch ihr Handeln oder thematischen Beschäftigungen die Themen auf, die sie gerade interessant finden. Daraus können sich evtl. Themen für ein Projekt entwickeln.

Die Bildungsgrundsätze NRW

Die Bildungsgrundsätze geben uns Orientierung und stellen den gemeinsamen Leitfaden für die pädagogische Arbeit dar. Ziel dieser Arbeit ist die bestmögliche Förderung der Kinder und die optimale Gestaltung des Übergangs von der Kita in die Schule.

Unterteilt sind die Bildungsgrundsätze in folgende Bereiche:

1. Bewegung
2. Körper, Gesundheit und Ernährung
3. Sprache und Kommunikation
4. Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
5. Musische – ästhetische Bildung
6. Religion und Ethik
7. Mathematische Bildung
8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Im QM sind diese Bereiche ausführlich beschrieben.

2.4 Aufnahmekriterien und Anmeldung

Aufnahmekriterien

Für Familien, die ihr Kind im Kindergarten „Unter den Kastanien“ anmelden möchten, gelten folgende Kriterien:

- Das Kind hat schon ein Geschwisterkind aktuell im Kindergarten.
- Gemeindezugehörigkeit
- Die Familie wohnt auf Emst
- Eine Notfallsituation, z.B. Soziale Aspekte, Umzug etc.

Es werden jährlich Kinder im Alter zwischen 1,10 und 2,8 Jahren, sogenannte U3 Kinder, neu aufgenommen. Alle sonstigen freien Plätze werden mit Kindern ab dem dritten Lebensjahr belegt.

Anmeldung

Im Herbst eines jeden Jahres veranstalten wir einen „Tag der offenen Tür“, an dem sich Eltern umfassend über die Einrichtung informieren können. Die Eltern melden ihr Kind online, über das Kita Plus Programm im Kindergarten an. Individuelle Informationsgespräche sind nach Absprache ebenfalls möglich.

Über Zu- und Absagen wird endgültig am Anfang eines Jahres entschieden. Die Eltern werden hierüber persönlich von der Einrichtung benachrichtigt. Im Falle einer Zusage wird mit den Eltern ein Termin zur Unterzeichnung des Vertrages vereinbart. Mit der Unterzeichnung des Vertrages tritt die beidseitige Verbindlichkeit des Vertrages in Kraft.

Eltern, denen eine Absage erteilt wird, erhalten gleichzeitig ein Formular, das sie ausfüllen und an die Stadt Hagen (Fachbereich Jugend und Soziales) zurückschicken müssen. Von dort wird ihnen dann ein anderer Kindergartenplatz für ihr Kind zugeteilt.

2.5 Kindergartenbeitrag

Der Beitrag ist gesetzlich festgelegt und nach dem Einkommen der Eltern gestaffelt.

Die aktuelle Tabelle kann im Internet eingesehen werden.

<http://www.hagen.de/web/media/files/f05/f0502/f050202/R225504.pdf>

3. Pädagogische Ziele

3.1 Grundsätzliches

Ein Kindergarten in kirchlicher Trägerschaft ist geprägt von dem Bild des Menschen als Geschöpf Gottes. Die biblischen Grundsätze, verbunden mit einem persönlichen Glauben und individuellen Erfahrungen mit Jesus, als dem vertrauensvollen Begleiter in allen Lebenssituationen, können die Entwicklung des Selbstwertgefühls und die Wertvorstellungen des Kindes langfristig positiv beeinflussen. Das ist der Grund für die bewusst gepflegte christliche Erziehung entlang des Kirchenjahres mit seinen Festen oder dem Einüben religiöser Praxisformen, wie beispielsweise dem Gebet. Doch auch mit Blick auf mögliche Orientierungsprobleme und Entscheidungszwänge, vor die Menschen immer wieder gestellt werden, ist es wichtig (manchmal hilfreich und oft tröstend), Kriterien für die Bewältigung von Alltagsproblemen zu haben.

Der Förderauftrag umfasst, laut SGB VII: Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes ausgerichtet sein und dessen ethnische Herkunft berücksichtigen. Daher setzen wir beim einzelnen Kind an, um dessen soziale und intellektuelle Fähigkeiten und Kompetenzen zur Entfaltung zu bringen - mit besonderem Blick auf Begabungsförderung, Lernfreude, Entwicklung von Selbstwertgefühl und motivierender Unterstützung individueller Neigungen. Wir bringen den Kindern Achtung und Wertschätzung entgegen. Das Zusammenleben in einer altersgemischten Gruppe stärkt die Sozialkompetenzen. Die Inhalte der pädagogischen Arbeit beruhen auf Beobachtungen und Gesprächen. Der Tagesablauf ist zwar strukturiert, aber dennoch flexibel. Die Kinder dürfen die Räumlichkeiten und das Außengelände, nach Absprache mit uns, frei nutzen.

Insofern sehen wir uns sowohl gesetzlich als auch von unserem diakonischen Leitbild her einem Bildungsauftrag verpflichtet, der sich an den individuellen Neigungen, Begabungen und Möglichkeiten Ihres Kindes orientiert.

3.2 Das einzelne Kind

Es ist uns äußerst wichtig, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich Ihr Kind wohl fühlt, insbesondere deswegen, weil damit die notwendigen Voraussetzungen für eine altersstufenbezogene soziale und kognitive Entwicklung geschaffen werden.

Wir unterstützen die Selbstständigkeit Ihres Kindes und die Entwicklung seines Selbstwertgefühls, indem wir das Kind als Individuum sehen, es in seinen Äußerungen (verbal oder gestisch) ernst nehmen und ihm jederzeit wertschätzend begegnen. Wir wollen fördern, nicht überfordern. Das Freispiel sehen wir als ein wichtiges Instrument für die gesamte Entwicklung ihres Kindes an. Hier findet es Zeit, Raum und Gelegenheit, seine Ideen umzusetzen, sich auszuprobieren und sich selbst und seine Umwelt zu entdecken. Es lernt, Entscheidungen zu treffen, Regeln zu beachten und sich mit anderen Kindern zu verständigen. Das Kind besitzt Selbstbildungspotenziale, die es hier am besten umsetzen kann. Die Erzieher*innen beobachten und unterstützen das Kind bei diesen Prozessen.

3.3 Partizipation

Erlernen des Umgangs mit Vorurteilen und Partizipation bedeutet das aktive und nachhaltige Mitwirken und Mitbestimmen von Kindern an Planungen und Entscheidungen, die ihre Lebenswelt betreffen. Unsere Kinder sollen zu aktiven, denkenden und handelnden Menschen erzogen werden. Dies gelingt nur, wenn Kinder alters- und entwicklungsgerecht an allen sie betreffenden Angelegenheiten beteiligt werden. Partizipation von Kindern stellt hohe Anforderungen an die Erwachsenen. Sie müssen sehr genau beobachten, aktiv zuhören, Kinder in allen Situationen ernst nehmen und sie und ihr Tun wertschätzen. Partizipation ist die aktive Einmischung, die sich nicht darin erschöpft, Meinungen und Vorlieben der Kinder abzufragen. Die Kinder bekommen die Möglichkeiten, ihre Zeit selbst zu gestalten, Angebote frei zu wählen und an Planungen beteiligt zu sein. Wir verstehen Partizipation so, dass Kinder ihren Alltag im Kindergarten aktiv mitgestalten können, dass sie erfahren, wie sich Kinder und Erzieher*innen auf ihre Ideen beziehen und sie als Grundlage zur Weiterentwicklung aufgreifen. Kinder lernen so ihre Interessen zu vertreten und Partizipation als Mitverantwortung zu erleben. Partizipation im Kindergarten ermöglicht den Kindern eine Beteiligung an demokratischen Entscheidungsprozessen. Sie werden in ihrer Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit gestärkt und zu Menschen, die sich füreinander interessieren und für ihre Belange einsetzen. Dies dient der früh ansetzenden Demokratieerziehung und damit der Gewaltprävention.

Seit dem 01.10.2021 gibt es in unserer Kindertagesstätte eine Verfassung zum Thema Partizipation. Diese Verfassung wurde vom Team gemeinsam erarbeitet und beinhaltet, dass wir uns wöchentlich in den Kita Gruppen treffen, um aktuelle Themen oder den alltäglichen Kitaablauf mit den Kindern zu besprechen. Gewählte Vertreter aus beiden Gruppen treffen sich monatlich, am ersten Montag, um Entscheidungen zu besprechen und ggf. zu beschließen.

Unser Beschwerdeverfahren für die Kinder:

Wir regen die Kinder an, Beschwerden zu äußern.

- durch Schaffung eines sicheren Rahmens (eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung), in den Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden
- indem sie im Alltag der Kita erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst- und wahrgenommen werden
- indem Kinder ermutigt werden, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen
- indem Pädagogen positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden sind und auch eigenes (Fehl-)Verhalten, eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern thematisieren

In unserem Kindergarten können die Kinder sich beschweren:

- wenn sie sich ungerecht behandelt, fühlen
- in Konfliktsituationen
- über angemessene Verhaltensweisen der Pädagogen
- über alle Belange, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Essen, Regeln, etc.)

Die Kinder bringen ihre Beschwerden zum Ausdruck:

- durch konkrete Missfallensäußerungen
- durch Gefühle, Mimik, Gestik und Laute
- durch ihr Verhalten wie z.B. Verweigerung, Anpassung, Vermeidung, Regelverletzungen, Grenzüberschreitungen

Die Kinder können sich beschweren:

- bei den Pädagogen in der Gruppe
- in der Gruppenzeit in ihrer Gruppe
- bei ihren Freunden
- bei ihren Eltern
- bei der Einrichtungsleitung

Die Beschwerden der Kinder werden aufgenommen und dokumentiert

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- durch den direkten Dialog der Pädagogen mit dem Kind / den Kindern
- in der Gruppenzeit durch die Visualisierung der Beschwerden oder Befragung
- durch die Bearbeitung der Portfolioordner
- mit Hilfe von Lerngeschichten
- im Rahmen von Befragungen
- im Rahmen der Kinderkonferenz/ Kinderparlament

3.5 Inklusion/Integration

In unserer Kindertagesstätte ist die Förderung des Zusammenlebens von Kindern aus unterschiedlichen Lebenssituationen selbstverständlich. Inklusion ist mehr als Integration: Wir leben und praktizieren eine Pädagogik der Vielfalt, die sich an den Bedarfslagen aller Kinder orientiert und eine umfassende Teilhabe aller Kinder am Alltag der Einrichtung zum Ziel hat. Alle Kinder werden unabhängig von ihren Begabungen, ihren Fähigkeiten, ihrem Entwicklungsstand, ihrer Herkunft und Religion gemeinsam betreut. Sie lernen miteinander und voneinander für ihr jetziges und zukünftiges Leben.

Das Raumangebot und die Ausstattung unserer Kindertagesstätte ermöglichen die erforderliche pädagogische und therapeutische Arbeit. Sie sind an der pädagogischen Differenzierung und Kleingruppenarbeit ausgerichtet. Bis auf eine Holztreppe in einem der Gruppenräume, ist die Einrichtung barrierefrei.

Für den pädagogischen Alltag bedeutet das, dass die Mitarbeitenden:

- auf alle Kinder gleichermaßen offen zugehen und die individuellen Bedürfnisse der Kinder wahrnehmen und im täglichen Miteinander berücksichtigen
- jedes Kind wird bei seiner individuellen Identitätsbildung unterstützt und gefördert
- jedes Kind erfährt Anerkennung und gehört selbstverständlich dazu
- jedes Kind erhält die Möglichkeit, Erfahrungen mit Menschen zu machen, die anders leben, anders aussehen und sich anders verhalten als es selbst
- sich mit der Lebenssituation der Kinder auseinandersetzen und ein Gespür für die besondere familiäre und soziale Situation der Eltern entwickeln
- offen sind für pädagogische und wissenschaftliche Erkenntnisse sowie für gesellschaftliche Entwicklung
- ihre Arbeit reflektieren und durch Fortbildungen und fachlichen Austausch vertiefen, sowohl innerhalb des Teams als auch in den multiprofessionellen Netzwerken
- unsere Einrichtung besitzt vorurteilsfreie Spielmaterialien und Bücher
- allen Kindern ist es freigestellt zu spielen oder sich zu verkleiden nach eigenen Wünschen und Bedürfnissen

- wir sind mit den Kindern über alle Themen, wie körperliche Beeinträchtigungen, ethnische Verschiedenheiten, Gender, diverse Familiensituationen stets im Gespräch und Austausch
- im Team wird über jedes Kind und jeden Erwachsenen wertschätzend gesprochen. Es ist uns ein wichtiges Anliegen einen positiven Blick auf jeden zu haben und stärkenorientiert zu agieren.

Seit 2013 begleiten wir Kinder mit besonderem Förderbedarf. Je nach Einschätzung von Fachkräften und Eltern wird eine Integrationsfachkraft beantragt. Unser Träger beschäftigt eine Fachberatung für Integration, die uns bei der Einschätzung der Kinder unterstützt und uns beratend zur Seite steht auch bei Elterngesprächen und bei der Antragstellung.

Wir arbeiten mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen. Eine Frühförderstelle kommt zu uns in die Kita, der allgemeine Soziale Dienst ist für uns und die Eltern im Stadtteil Ansprechpartner, die Erziehungs - und Familienberatungsstelle der Evangelischen und Katholischen Kirche, ZeitRaum beraten uns. Mit der Grundschule vor Ort gibt es regelmäßige Treffen und eine gute Zusammenarbeit. Mit den Eltern, der Schulleiterin und der Leitung des Kindergartens, wird frühzeitig über die Kinder mit Behinderung oder drohender Behinderung gesprochen. Die unterschiedlichen Möglichkeiten werden mit den Eltern kommuniziert. Auch die entsprechenden Kooperationspartner werden mit einbezogen, um ein vollständiges Bild von dem Kind, seiner Situation und den Bedarfen, was die Einschulung betrifft, zu bekommen.

Kooperationsvereinbarung zwischen der Frühförderstelle und der Kindertagesstätte „Unter den Kastanien“:

- Es findet ein regelmäßiger Austausch von Informationen, Angeboten, Aktionen und aktuellen Flyern der Kooperationspartner statt.
- Die Angebote werden allen Familien zugänglich gemacht.
- Einmal jährlich findet eine Fortbildung des pädagogischen Personals durch die Frühförderstelle statt.
- Einmal jährlich findet ein Elterninformationsabend statt.
- Bei festgestelltem Bedarf können Kinder in den zur Verfügung gestellten Räumen der Kindertageseinrichtung gefördert werden.
- Durch intensive Fördergespräche werden Kinder, die sowohl die Kindertageseinrichtung besuchen als auch durch die Frühförderstelle gefördert werden, zusätzlich in ihrer Entwicklung unterstützt.

Die Integrationsfachkraft erstellt halbjährig einen Teilhabe- und Förderplan, der für alle Mitarbeitenden einsehbar ist. In den Teamsitzungen werden die Pläne besprochen und gemeinsame Umsetzungsformen festgelegt. Es finden regelmäßig Elterngespräche über die Entwicklung der Kinder statt.

Die Integrationsfachkraft nimmt regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen, Arbeitskreisen und Kollegialen Fallberatungen der Kindergartengemeinschaft teil.

Eltern werden von uns gestärkt und beraten, um ihre Rolle verantwortlich leben zu können. Eltern werden über das Bildungssystem in NRW informiert, eingeladen sich zu engagieren und Angebote zu nutzen. Eltern werden vorurteilsfrei angenommen und wir sehen sie als Experten, die sich mit ihren Fähigkeiten, ihrem Anderssein, ihrem kulturellen Hintergrund bei uns einbringen können.

Vom Arbeitskreis Inklusion der Kirchenkreise Hagen, Hattingen – Witten und Schwelm, sowie von der Stadt Hagen, wurden Handlungskonzepte zum Thema Inklusion entwickelt, die bei uns im QM-Ordner einzusehen sind.

3.5 Sexualpädagogisches Konzept

Bedingt durch die Verbesserung und Sensibilisierung des Kinderschutzes und als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit, sowie den daraus resultierenden gesetzlichen und gesellschaftlichen Anforderungen, haben wir für unsere Einrichtung ein Sexualpädagogisches Konzept entwickelt.

In unserem Qualitätshandbuch befindet es sich ausführlich, hier eine Kurzform.

Grundsätzlich müssen alle Mitarbeitenden, Praktikant/innen, und Ehrenamtliche vor Tätigkeitsaufnahme ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen und eine Selbstverpflichtungserklärung unterzeichnen, in der die Grundsätze von verpflichtenden Maßnahmen zur Achtsamkeit und des respektvollen/wertschätzenden Umgangs verbindlich zu beachten sind.

1. Was bedeutet kindliche Sexualität?

- Kinder entdecken die Welt und sich selbst körperlich und sinnlich
- Kinder erkunden im Spiel neugierig ihren eigenen und den Körper anderer Kinder
- Kinder lernen dadurch ihren Körper und ihre Gefühle kennen und können sich somit besser vor Grenzüberschreitungen schützen
- Kinder lernen gleichberechtigte Worte für alle Körperteile kennen
- Kindliche Sexualität unterscheidet sich sehr von der Erwachsenen Sexualität und ist nicht vergleichbar
- Kindliche Sexualität ist bedürfnisorientiert, unbefangen, nicht zielgerichtet, spontan und neugierig
- Es gibt keine Trennung zwischen Zärtlichkeit, Sinnlichkeit und genitaler Sexualität/Selbststimulation

2. Unsere Ziele für die Entwicklung der frühkindlichen Sexualität in einem geschützten Rahmen

- Kinder werden bestärkt ihre eigenen Gefühle und die Gefühle anderer wahrzunehmen, zu benennen und als positiv zu erleben
- Kinder entwickeln ein Körperbewusstsein
- Kinder stärken ihr Selbstwertgefühl
- Kinder lernen achtsam den Umgang mit ihrem Körper und dem Körper anderer
- Kinder lernen Grenzen einzuhalten und zu setzen- Nein/Stopp ist zu akzeptieren!
- Kinder dürfen Fragen stellen und erhalten altersgemäße Antworten zum Thema Sexualität
- Kinder lernen sich Hilfe und Unterstützung zu holen, wenn Grenzen nicht beachtet werden
- Kinder erweitern ihr Wissen über Sexualität

3. Rechte und Absprachen zur frühkindlichen Sexualität

- Kinder entscheiden, von wem sie gewickelt werden möchten
- Kinder entscheiden, wer sie zur Toilette begleitet
- Kinder entscheiden, ob ein anderes Kind beim Wickeln oder Toilettentraining zuschauen darf
- Gleichaltrige dürfen, mit dem Einverständnis der anderen Körperteile/Genitalien, im geschützten Rahmen, ansehen
- Gleichaltrige dürfen sich im beidseitigen Einvernehmen untersuchen (Regel: die Unterhose bleibt an)
- Kinder dürfen nichts gegen den Willen des anderen tun
- Kinder akzeptieren ein Nein/Stopp
- Fotos werden nur mit der Zustimmung der Kinder gemacht
- Es darf nichts in Körperöffnungen gesteckt werden
- Wasserspiele im Sommer im Außenbereich finden in Windel, Badekleidung oder Unterhose statt, gleiches gilt für körpernahe
- Wahrnehmungsspiele etwa mit Schaum, Wasser oder Farbe
- Kinder dürfen sich ihren Spielpartner unter Berücksichtigung aller Regeln selbst aussuchen
- Ein Altersunterschied von 0,5-1 Jahr ist möglich, danach sind Arztspiele zu unterbinden, da keine Verhältnismäßigkeit vorliegt
- Kinder lernen, dass Hilfe holen kein Petzen ist!

Eine sexuelle Grundverletzung beginnt für uns, wenn ein Kind Grenzen nicht wahrnimmt, nicht setzen kann oder gegen den Willen gehandelt oder unter Druck gesetzt wird, verletzt wird oder Machtverhältnisse entstehen oder Manipulation/Bestechung stattfindet oder Praktiken von Erwachsenensexualität vollzogen werden.

4. Präventionsmaßnahmen für Mitarbeitende/Praktikant*innen

- Generell sind wir Vorbilder und haben eine professionelle Haltung
- Praktikant*innen, die im Rahmen ihrer Ausbildung für 1 Jahr bei uns sind, dürfen Kinder umziehen und in Absprache zum Toilettengang begleiten - das
- Einverständnis des Kindes muss vorliegen
- Kinder dürfen sich aussuchen, von wem sie gewickelt oder beim Toilettengang/ Training begleitet werden möchten
- Kinder dürfen nicht ohne Fragen berührt werden (Nase putzen, Haare richten, umarmen etc.)
- Kinder dürfen nicht geküsst werden und Mitarbeitende dürfen nicht von den Kindern auf den Mund geküsst werden
- Interkulturelle Aspekte werden von uns erfragt und berücksichtigt
- Generell bleiben Türen bei Begleitung geöffnet und die Wickelstation ist einsehbar

5. Ohne Eltern geht es nicht

- Wir möchten die Kinder von Anfang an liebevoll in ihrer persönlichen und frühkindlichen sexuellen Entwicklung fördern und begleiten
- Das Erstgespräch, das Anamnesegespräch für U3 Kinder, das Eingewöhnungs- und die Entwicklungsgespräche, die geschützten Tür - und Angelgespräche, tragen zu einem vertrauensvollen, ergänzenden Miteinander bei. Eltern sind die Experten ihrer Kinder und wir streben mit ihnen eine Erziehungspartnerschaft an.

- Ein regelmäßiger Austausch ist wichtig und wird von uns begrüßt und gepflegt
- „Dumme“ Fragen zur frühkindlichen Sexualität gibt es nicht. Wir nehmen jede Frage/Anregung ernst.
- Wir bitten die Eltern darauf zu achten, dass sie ihr Kind, falls es mal notwendig sein sollte, in einem geschützten Rahmen umziehen, da die kindliche Sexualität nicht mit der Erwachsenensexualität verglichen wird.

Beziehungsvolle Pflege

Dieser Begriff wird meistens nur mit dem Wickeln von Kleinstkindern in Verbindung gebracht. Doch er umfasst mehr als das. Gemeint ist hier der Umgang päd. Fachkräfte mit dem gesamten Aufgabenbereich wie Wickeln, Pflegen, Essen, Schlafen, An- und Ausziehen. Die umfassenden Pflegeaktivitäten enden nicht mit dem 3. Lebensjahr, sondern erstrecken sich darüber hinaus auf alle Mädchen und Jungen, die eine „Beziehungsvolle Pflege“ benötigen.

Die Eltern informieren uns darüber, wenn ihr Kind keine Windel mehr benötigt. Wir unterstützen das Kind dabei, indem wir es an die Toiletten Gänge erinnern und es begleiten. Die Eltern stellen ausreichend Wechselwäsche zur Verfügung.

Die Organisation rund um einen gutgelebten Alltag, in dem Pflegesituationen einen selbstverständlichen Platz einnehmen und genügend Zeitressourcen dafür bereitgestellt werden, verändert deshalb die Konzeptionen vieler Kindertagesstätten. In der Praxis gibt es noch viele Fragen und Unklarheiten, die die päd. Fachkräfte – vor allem im Hinblick auf die Sauberkeitserziehung – beschäftigen.

„Beziehungsvolle Pflege“ ist das von Emmi Pikler entworfene Konzept der aufmerksamen Zuwendung in der körperlich nahen 1 zu 1 Begegnung mit dem Kind. In einer beziehungsvollen Pflege gehen die päd. Fachkräfte auf die Grundbedürfnisse eines Kindes nach beständig liebevollen Beziehungen, nach körperlicher und seelischer Unversehrtheit und Sicherheit, nach entwicklungsgerechten und individuellen Erfahrungen ein. Der Blick wird hierbei sowohl auf die Interaktion zwischen Erwachsenen und Kind gerichtet als auch auf die unerlässliche Selbstbeteiligung des Kindes. Mädchen und Jungen werden als eigenständige, aber auch bedürftige Persönlichkeiten gesehen. Jede Berührung und jedes Wort hat dabei eine Bedeutung – kann beziehungsfördernd oder entwürdigend wirken.

Wickeln

Unser Wickelbereich befindet sich im Sanitärbereich abgeteilt durch eine Trennwand mit Fenstern, wodurch die Transparenz aber auch die Intimsphäre des jeweiligen Kindes gewährleistet ist. Dort ist auch die zu führende Wickeldokumentation zu finden.

Unser Wickelbereich ist ausgestattet mit einer Wickelkommode, diese hat links einzelne Schubladen, wo sich die Wickelutensilien der jeweiligen Kinder befinden. Zum Entsorgen der Windeln, steht ein verschließbarer Windeimer griffbereit in der Mitte der Wickelkommode und rechts befindet sich eine ausziehbare Aufstiegstreppe zum Wickelbereich.

In unserer Einrichtung wickeln wir die Kinder individuell Bedürfnisorientiert. Die Kinder werden nur von pädagogischen Fachkräften gewickelt. Praktikanten oder ehrenamtliche Kräfte dürfen die Kinder nicht wickeln, nicht umziehen oder bei Toilettengängen helfen. Im Zuge der Gleichberechtigung wickeln in unserer Einrichtung sowohl die weiblichen als auch die männlichen pädagogischen Fachkräfte.

Für das Wickeln bedeutet dieses, dass die Fachkräfte:

- sich Zeit nehmen,
- in Blickkontakt treten,
- das Kind behutsam berühren,
- über das, was geschieht und über den nächsten Schritt kommunizieren,
- die Kinder an dem Prozess beteiligen und sie, wenn möglich, selbst ausführen lassen, was sie selbst leisten können und
- deren Bedürfnisse wahrnehmen, feinfühlig reagieren, in einen Dialog treten und so Beziehung herstellen.

Wie kann das Wickeln päd. gestaltet werden?

⇒ Wenn Kinder eine neue Windel oder neue Kleidung benötigen, muss der Wechsel zeitnah erfolgen.

⇒ Beim gesamten Wickelvorgang sollen sie sich wohl und sicher fühlen.
Dazu sind bestimmte Prozesse hilfreich, die hier als Beispiel aufgeführt sind:

- Wickeln oder auch das Wechseln der Kleidung führen nur pädagogische Fachkräfte, die den Kindern vertraut sind, durch. Alle neuen Mitarbeitenden werden eingearbeitet und in die Wickelsituation eingeführt.
- Während der Eingewöhnungszeit übernehmen zuerst die Eltern alle Pflegesituationen. Die Fachkraft begleitet dies und übernimmt erst nach Absprache mit den Eltern allmählich alle Pflegehandlungen.
- Der Wickelplatz wird im Frühdienst schon vorbereitet. Alles Benötigte steht bereit, wenn das erste Kind gewickelt wird.
- Das Kind wird gefragt und ist bereit mit zum Wickeln zu gehen.
- Die Autonomie des Kindes beim Wickeln wird gewährleistet und sie dürfen das selbst machen, was sie auch können (z.B. auf den Wickelplatz steigen, sich selbst aus- oder anziehen, die Pflegeutensilien reichen) ohne, dass sie überfordert werden.
- Die Anwendung von Pflegeprodukten ist mit den Eltern abgesprochen. Auf allergenfreie Produkte ist unbedingt zu achten. Jedes Kind hat bei uns in der Einrichtung seine eigenen mitgebrachten Feuchttücher und Cremes. Ansonsten wird nur Wasser zum Reinigen genutzt.
- Auf Hygienebestimmungen ist zu achten.
- Die Mitarbeitenden tragen beim Wickeln Einmalhandschuhe.
- Nach jeder Benutzung wird der Wickelbereich desinfiziert.
- Jedes Kind, das gewickelt wird, erhält wöchentlich eine neue Unterlage. Bei Bedarf öfter.

Beziehungsvolle Pflege setzt eine qualitative Haltung der Fachkräfte bei allen Pflegeaktivitäten in der frühkindlichen Entwicklung und Persönlichkeitsbildung voraus. Das Thema der Sauberkeitserziehung und des Trockenwerdens wirft schon allein durch die Wortwahl Probleme auf. Sind die Kinder, die eine Blasen- und Darmkontrolle noch nicht erlangt haben, schmutzig?

Für die beziehungsvolle Pflege ist deshalb eine Auseinandersetzung der päd. Fachkräfte mit der eigenen Biografie des Kindes, mit überlieferter Moralvorstellung und mit den eigenen Gefühlen von Bedeutung. Im Team wird die professionelle Haltung in der beziehungsvollen Pflege gemeinsam entwickelt, in der Konzeption als wichtiger päd. Baustein beschrieben und im Alltag gelebt.

Alle Pflegeaktivitäten und die Art und Weise wie sie von päd. Fachkräften durchgeführt und begleitet werden, haben Auswirkungen auf die Psyche und Persönlichkeitsbildung des Kindes.

Wichtige Grundlagen für die qualitätsvolle Begleitung der Kinder und deren emotionale, kognitive, sprachliche und soziale Entwicklung sind:

- Respektvoller und achtsamer Umgang miteinander
- Empathie und Feinfühligkeit
- Kommunikation auf Augenhöhe
- Vertrauen und Verlässlichkeit
- Dialogbereitschaft mit Eltern und im Team
- Unbedingte Beachtung von Grenzen und Intimsphäre

Offenheit, sich über Tabuthemen im Team und mit Eltern, auseinanderzusetzen (auch im Sinne eines präventiven Kinderschutzes)

- Kultursensibilität
- Verständigung im Team über notwendige Nähe und Distanz in Pflegesituationen und
- Reflexion

Alle Pflegeaktivitäten in unserer Einrichtung sind individuell auf das Kind und deren Bedürfnisse abgestimmt, ebenso das partizipative Mitwirken der Kinder. Pflegegewohnheiten und individuelle Eigenheiten jedes Kindes werden im Vorfeld durch einen Aufnahmebogen erfragt und mit den Erziehungsberechtigten kommuniziert.

Jedes Anliegen der Eltern wird bei uns ernstgenommen. Tür und Angelgespräche sind jeder Zeit möglich.

Bei Fieber, Medikamentenvergabe und Zecken arbeitet unsere Einrichtung nach den Maßnahmen des Gesundheitsamtes sowie vom Arzt verordnete Medikation und nach den Maßnahmen bei Infektionen der Stadt Hagen Fachbereich Gesundheit und Verbraucherschutz. Bei plötzlichen auftretenden Krankheitserscheinungen werden die Eltern von uns telefonisch kontaktiert. Über die weiteren Maßnahmen erfolgt eine Absprache zwischen Einrichtung und den Eltern. Unsere Einrichtung hält sich an die Hitzeempfehlung, die vom Gesundheitsamt vorgeschrieben sind.

3.6 Handlungskonzept Kinderschutz

Der Kinderschutz war und ist wesentlicher Bestandteil der Arbeit in unserer Tageseinrichtung. Die Mitarbeitenden sind sich ihrer Verantwortung gegenüber jedem einzelnen Kind bewusst. Wir möchten jede Familie in ihren Erziehungsaufgaben unterstützen und beratend zur Seite stehen. Uns sind die gesetzlichen Bestimmungen bekannt und wir achten klar und deutlich auf deren Einhaltung. Wir halten kontinuierlich Kontakt zu den Familien und kennen die Lebenssituation jedes einzelnen Kindes. Unsere Einrichtung verfügt über ein institutionelles Kinderschutzkonzept nach §45 SGB VIII, das die Verfahren nach § 8a SGB VIII, nach § 37a Absatz 1 SGB IX und nach § 47 SGB VIII beinhaltet. (Kinderschutz Teil 1). Außerdem existiert ein sexualpädagogisches Konzept (Teil 2), das bei Bedarf eingesehen werden kann. Wir sprechen mögliche Fehlentwicklungen an, die das Kindeswohl beeinträchtigen könnten und schlagen den Eltern geeignete Beratungsangebote vor, die beim Erkennen und Lösen von Problemen helfen können. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien gewährleistet uns ein unbürokratisches und schnelles Handeln zum Wohle des Kindes.

Das Kollegium kennt unser Handlungskonzept und die Kinderschutzbeauftragte des Kirchenkreises. Alle Mitarbeiter/innen haben dem Träger ein erweitertes Führungszeugnis vorgelegt.

Prävention

Folgende Grundsätze schaffen einen verbindlichen Rahmen für die Anwendung präventiver Strategien zur Verhinderung von Kindeswohlgefährdungen, beispielsweise körperliche oder seelische Vernachlässigung oder (sexualisierte) Gewaltanwendungen:

- Mit Achtsamkeit wird darüber gewacht, dass Wertschätzung und Respekt in der Arbeit mit den Kindern, in der Zusammenarbeit mit den Eltern und im Umgang mit Mitarbeitenden und Vorgesetzten, auch und gerade in Belastungssituationen, gewahrt werden.
- Die pädagogischen Beziehungen sind frei von jeder Form von Gewalt.
- Die Kinder werden durch einen behutsamen Umgang mit Nähe und Distanz gestärkt. Ihre Grenzen werden geachtet.
- Kinder und Eltern haben ein Recht auf Mitbestimmung und Beschwerde.
- Pädagogische Handlungen und Entscheidungen werden transparent gestaltet.
- Die Zuständigkeiten sind klar geregelt. Kinder und Eltern wissen, an wen sie sich wenden können.
- Alle Mitarbeitenden setzen sich verpflichtend für den Schutz des Kindeswohls ein.
- Die Vorschulkinder nehmen an dem Projekt: Taffy, ich kann brüllen wie ein Löwe, teil. Hier wird den Kindern vermittelt, dass es gute und schlechte Geheimnisse gibt, dass sie sagen dürfen/müssen, wie von wem sie wo berührt werden wollen oder nicht. Was ist mir unangenehm, was nicht.

Die Grundsätze schließen Handlungsschritte für den Fall, dass eine Gefährdung des Kindeswohls angenommen wird, mit ein.

Bei Hinweisen auf eine Gefährdung des Kindeswohls handeln wir nach den Vorgaben des Ev. Kirchenkreises und dem Kinderschutzkonzept gem. § 8a SGB VIII

- Gefährdungen erkennen/ Beobachtungen dokumentieren und überprüfen
- Gefährdungsrisiko abschätzen (ggf. mit Beratung einer "insoweit erfahrenen Fachkraft")
- Schutzplan vereinbaren und umsetzen
- (mit Beteiligung der Erziehungsberechtigten und der Kinder)
- Beobachtungen fortlaufend dokumentieren

3.7 Soziale Kontakte

Soziale Kontakte finden zum einen zwischen den Kindern statt, zum anderen aber auch zwischen Kindern und Erwachsenen. Wir haben „feste“ Einrichtungen, wie etwa den Stuhlkreis, in denen es zu mannigfaltigen sozialen Kontakten kommt.

Grundsätzlich verbringen die Kinder den Vormittag in einer altersgemischten Gruppe von 2 – 6-jährigen Kindern. Die sich daraus ergebenden Spiel- und Lernsituationen sind verschieden: Die größeren Kinder sind beispielsweise sehr stolz, wenn sie den Kleineren zeigen, was sie schon gelernt haben (Anziehen, Schleifenbinden, Aufräumen etc.). Jüngere Kinder, die bei den älteren etwas gesehen haben, was sie gerne ausprobieren möchten, können dies jederzeit in einem eigenen „Schonraum“ tun. So verschaffen sie sich erste eigene Erfolgserlebnisse. Im Stuhlkreis ist den Kindern ein klares Mitspracherecht über die Gestaltung der verbleibenden Zeit eingeräumt.

Wir halten es im Übrigen für sehr wichtig, über die Gruppengemeinschaft ein Zugehörigkeitsgefühl entstehen zu lassen. Unsere Gruppen haben Namen: „Bärengruppe“ und „Maulwurfgruppe“. Gruppeninterne Aktionen, wie etwa das Obstfrühstück, der Stuhlkreis, Geburtstagsfeiern etc. fördern den Zusammenhalt. Natürlich entstehen immer wieder mal Konflikte; meistens dann, wenn Uneinigkeit besteht. Wir sind bemüht, die Kinder darin zu unterstützen, mit Sprache Konflikte zu lösen. So können häufig „Grenzsituationen“ vermieden werden.

4 Pädagogische Arbeitsschwerpunkte

4.1 Förderung der kindlichen Entwicklung

Die Entwicklung Ihres Kindes wird durch unterschiedliche Angebote, Aktivitäten und „Rituale“ gefördert. Dabei sind uns folgende Grundsätze besonders wichtig: Das Spiel, Bewegung, Sprache und Ernährung. Der Inklusive Ansatz und der Situative Ansatz bilden unsere pädagogische Grundlage.

Ein inklusiver Ansatz geht über die Integration von Kindern mit Behinderung oder mit einer drohenden Behinderung hinaus. Er geht davon aus, dass alle Kinder unabhängig von ihren individuellen Stärken und Schwächen, ein Recht haben, gemeinsam zu leben und voneinander zu lernen. Anstelle einer Integration von Kindern mit Behinderung in bestehende Strukturen, wird davon ausgegangen, dass sich die Strukturen selbst anpassen

Beim Spiel unterscheiden wir zwischen angeleitetem und freiem Spiel. In jedem Gruppenraum kann unter Begleitung und Anleitung der Erzieherinnen sowohl am Tisch als auch auf dem Bauteppich und in der Kuschelecke gespielt werden. Am Maltisch wird gemalt, geklebt, gefaltet und geschnitten - alles wichtig für die Entwicklung der Feinmotorik. Gemeinsame, angeleitete Gesellschaftsspiele mit den Erzieherinnen, sind für die Kinder ebenso unerlässlich wie die vielfältigen Angebote im Kreativbereich. So können Fenster gestaltet oder der Raum neu dekoriert werden.

Die Gruppenarbeit ist teilweise offen gestaltet, sodass alle Kinder untereinander und auch mit allen Mitarbeiterinnen Kontakt haben können.

Freies Spiel bedeutet für das Kind zunächst einmal die Entscheidung, wo, was, mit wem es spielen möchte und wie lange die Spielsequenz dauert. Kinder müssen ihrer Kreativität, ihrer Lebensfreude und auch ihren spontanen Ideen nachgehen können. Die Pädagogen stehen non-direktiv, begleitend zur Seite und sorgen für eine sichere, vorbereitete Umgebung. Sie beobachten gruppenspezifische Prozesse, wirken ggf. deeskalierend ein und lenken dies zu einem konstruktiven Miteinander. Pädagogen greifen nur dort ein, wo die Gruppe oder das einzelne Kind deutlich Hilfe benötigen.

4.2 Bewegung

Unter bewegungsfreudige Kita verstehen wir einen Betreuungsort für Kinder, an dem Bewegung und Wahrnehmung das pädagogische Prinzip bildet und diese als elementare Erkenntnis- und Ausdrucksmöglichkeit verstanden werden. Kinder erhalten über eine anregungsreiche, vorbereitete Umgebung sowie gezielte regelmäßige Bewegungsangebote die Möglichkeit, Erfahrungen mit dem Körper und Ihren Sinnen zu machen. Der Tagesablauf ist geprägt von Bewegung. Angeleitete Bewegungsangebote stehen in einem ausgewogenen Verhältnis zu spontanem, selbsttätigem Entdecken und Erfahren der Umwelt durch eigene Bewegungsaktivitäten. Kinder erproben die Grundbewegungsformen und optimieren dies zunehmend über Angebote der Bewegungserziehung und Psychomotorik sowie über Bewegungsbaustellen und Bewegungslandschaften. Im „Baumzimmer“, unserem Bewegungsraum, können sich die Kinder frei bewegen, zum Beispiel Buden bauen oder Zirkus spielen. Erzieherinnen begleiten gelegentlich das freie Spiel und geben, wo es angebracht oder erforderlich ist, neue Spielimpulse. Der Bewegungsraum ist im Übrigen so ausgestattet, dass die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang freien Raum lassen können. Es kann mit verschiedenen Bauelementen (weiche Schaumstoffteile) ohne Verletzungsgefahr experimentiert werden. Zudem sind verschiedene Matten und Rollbretter vorhanden. Eine Motorikrolle, eine Sprossenwand, eine Wippe und ein Klettertau sind, dank der finanziellen Unterstützung unseres Fördervereins, hinzugekommen. Wir achten darauf, dass alle Kinder das Angebot in diesem Raum nutzen. Zu den Bewegungsangeboten im Innen- und Außenbereich kommen zahlreiche wahrnehmungsfördernde Angebote hinzu, wie etwa das Arbeiten mit unterschiedlichen Materialien, z.B. Sand, Wasser, Holz und Steinen.



4.3 Sprachförderung

Sprachentwicklung und Sprachförderung spielen in unserer Tageseinrichtung eine zentrale Rolle. Die sprachliche Entwicklung eines Kindes beginnt mit der Geburt. Das Kind nimmt die Sprache seiner Umgebung mit ihren spezifischen Lauten, Klängen und Sprechmelodien wahr. Es erlebt den Zusammenhang von Sprache und Handlungen und erfährt mit Sprache, Mimik und Gestik eine Wirkung zu erzielen. Grundlage für den Erwerb der Sprache ist die bewusste sprachfreudige Gestaltung des Alltags. Sprache wird in dem Sinne nicht gelernt, sondern durch das Sprechen, eingebettet in soziale Situationen, erworben. Sprache ist eine wesentliche Grundlage für soziale Interaktionen und für die individuelle Gestaltung unserer Umwelt. Eine gute Sprachkompetenz ist der Schlüssel für erfolgreiches Lernen. Grundvoraussetzung für eine gesunde Sprachentwicklung ist die emotionale und physiologische Gesundheit eines jeden Kindes. Seine ganze Wahrnehmung muss gut ausgebildet sein, um all die Dinge aus seiner Umwelt zu „begreifen“ und in Sprache umzusetzen. In unserem Kindergarten ist deshalb eine ganzheitliche Sichtweise auf das Kind, ein guter Beziehungsaufbau zu jedem Kind und das gute sprachliche Vorbild der Erzieherinnen, das Interesse der Erwachsenen an dem, was das Kind mitteilen will und eine Kommunikation, die das Kind immer wieder in Dialoge einbezieht, Voraussetzung für die Sprachentwicklung aller Kinder.

Die Förderung in unserer Einrichtung gliedert sich in drei Bereiche:

1. Das Lernen in natürlichen Situationen des Kindergartenalltags, z.B.: Begrüßungsrituale, das Freispiel, gemeinsames Frühstück, gemeinsames Singen, Gespräche und Auseinandersetzungen mit anderen Kindern und Erzieherinnen, häufiges Vorlesen, tägliche Bewegungsangebote, Erlernen von Liedern und Fingerspielen, Vorleserunden, Mal – und Bastelangebote, Natur – und Sachbegegnungen.

2. Das Erlernen von Sprache durch Erwachsene.
In diesem Fall kommt speziell der Erzieherin eine wichtige Rolle zu. Sie sollte Sprachvorbild sein. Folgende Verhaltensweisen halten wir für besonders wichtig:
 - aufmerksames Zuhören
 - deutliche Aussprache
 - der Sprache eines jeden Kindes Raum und Zeit geben
 - eigenes Handeln sprachlich begleiten
 - Sprechansätze schaffen (sich an Interessen und Bedürfnissen der Kinder orientieren)
 - Kinder nicht auf Sprachfehler aufmerksam machen, sondern deren Äußerungen in sprachlich richtiger Form wiederholen.
 - Verwendung von vollständigen und grammatikalisch richtigen Sätzen.
 - Fragestellungen so wählen, dass Kinder nicht nur mit ja oder nein antworten müssen.
 - Ständiges Reflektieren der eigenen Sprache.

3. Die gezielte Sprachförderung der Kinder in pädagogischen Angeboten, z.B.:

- Bilderbuchbetrachtungen
- Märchenerzählungen mit Rollenspiel
- Erlernen von Reimen und Gedichten
- Bücherei
- Atem- und Pustespiele
- Übungen mit Mundmotorik Karten
- Tischspiele für die Mundmotorik, z.B. die Sprachhexe

Ein wichtiger Aspekt für eine gute Sprachentwicklung ist die enge Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Elternhaus. Es findet ein ständiger Austausch statt. Einfache Tipps zur Sprachförderungen werden gegeben. Informationsbroschüren über die Sprachentwicklung von Kindern stehen zur Verfügung. Bei gravierenden Sprachauffälligkeiten raten wir, den Kinderarzt oder den Facharzt für HNO aufzusuchen und dort über Logopädie zu sprechen. Ein Austausch zwischen Eltern, Erzieherinnen, Logopäden und Ärzten findet bei Bedarf statt.

Wir verfügen seit Jahren über standardisierte Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren, für dessen Umsetzung die Mitarbeitenden geschult sind. Die Beobachtung der Entwicklung der Kinder und die Wahrnehmung der Themen und Interessen, sind Grundlage zielgerichteter Bildungsarbeit. Ziel ist es, die Kinder in ihrer vielschichtigen Entwicklung wahrzunehmen und sie in ihrem Selbstbildungsprozess zu unterstützen. Für die Entwicklungs- und Prozessbegleitung der Sprachentwicklung aller Kinder wird das Beobachtungsverfahren „Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen“ (Basik) angewandt. Die Einsichtnahme und Zugriffsrechte auf die Dokumentation/Portfoliomappen sind geregelt und vor dem Zugriff Dritter geschützt. Regelmäßig finden in der Kindertageseinrichtung Entwicklungsgespräche statt. Die Beobachtungsbögen sind Basis für die Gespräche mit den Eltern. Am Ende der Kindergartenzeit wird den Eltern die Bildungsdokumentation ausgehändigt.

4.4 Ernährung und Gesundheit

Die uns anvertrauten Kinder zu gesunder Ernährung und einer selbstständigen Esskultur (z.B. sich das Brot selbst schmieren/sich das Getränk selbst einschenken) heranzuführen, ist uns ein wichtiges Anliegen. Das gemeinsame Frühstück bietet hierfür eine gute Grundlage.

Um ca. 9 Uhr gibt es in den Gruppen ein gemeinsames Frühstück. Das Frühstück (ein Brot mit Wurst oder Käse, Rohkost und Obst) geben sie ihrem Kind von zu Hause mit. Wir sind „Kindergarten mit Biss“, d.h. im Vormittagsbereich bieten wir den Kindern keine zuckerhaltigen Lebensmittel an. Dazu benötigen wir aber die Unterstützung der Eltern. Ausnahmen sind Geburtstagsfeiern und besondere Zeiten, wie z.B. die Weihnachtszeit. Montags bzw. dienstags gibt es ein gemeinsames Müslifrühstück, mit Corn-Flakes, Haferflocken, Obst und Milch. Einmal im Monat haben wir ein sogenanntes Brotfrühstück, mit Vollkornbrot, Frischkäse und Rohkost. Alle Lebensmittel hierfür werden uns vom Bioladen Niemand geliefert. Ebenfalls einmal im Monat findet ein Obstfrühstück statt. Hierzu besuchen einige Kinder und Erzieherinnen den Emster Wochenmarkt, wo sie frisches Obst einkaufen, um es anschließend für das Frühstück zuzubereiten (z.B. schneiden, einen Obstsalat herstellen).

Den Kindern stehen Teller, Becher, Löffel und Kindermesser zur Verfügung. Wasser und Tee können die Kinder jederzeit trinken. Sie kümmern sich selbstständig um ihre Frühstücksdosen und räumen ihr Gedeck nach dem Frühstück ab. Zu ihrem Geburtstag können die Kinder etwas zum Frühstück mitbringen, z.B. Kuchen oder Brötchen.

Von 11:30 Uhr bis 13:30 Uhr findet das Mittagessen in zwei Gruppen nacheinander, im Kinderrestaurant, das sich im Gemeindehaus befindet, statt. Die U3 Kinder essen separat und werden danach zum Mittagschlaf in den Ruheraum gebracht. Ein Caterer beliefert uns täglich mit einer warmen Mahlzeit. Die 45- Stunden- Kinder erhalten am Nachmittag einen Obst-Snack.

4.5 Aktivitäten

Kindergarten-Bücherei

Jedes Kind darf sich freitags ein Buch seiner Wahl ausleihen und für eine Woche mit nach Hause nehmen. Die Kinder haben dafür eine Büchertasche, die sie in der Eingewöhnungszeit mit den Eltern gestalten.

Kinder-Kirche

Biblische Geschichten lesen wir jede Woche. Zwei Mal im Jahr laden wir zum Familiengottesdienst ein. (Erntedank und beim Kirch/Mai Fest). Die Kinder sind am Gottesdienst beteiligt. Feste, wie St. Martin und die Weihnachtsfeier des Kindergartens, beginnen mit einem Gottesdienst.

Großelternnachmittag

Im Frühling eines Jahres dürfen alle neuen Kinder ihre Großeltern in den Kindergarten einladen. Es gibt Kuchen, Saft und Kaffee. Die Kinder zeigen ihren Großeltern den Kindergarten und sie können sich gemeinsam beim Spielen oder Basteln beschäftigen. Zum Abschluss des Nachmittags machen wir Spiele im Stuhlkreis und singen Lieder.

Seniorentreff

Mehrmals im Jahr gehen wir mit den Kindern die bis 16:00 Uhr bei uns sind in eine Begegnungsstätte auf Emst. Hier treffen wir Senioren und Seniorinnen, um mit ihnen gemeinsam den Nachmittag zu verbringen, z.B. singen, spielen, Waffeln backen oder Geschichten lesen.

Sommerfest

Alle zwei Jahre veranstaltet der Kindergarten ein Sommerfest. Die Eltern und der Förderverein unterstützen uns bei der Vorbereitung und bei der Durchführung.

Grillen

Im September veranstalten der Förderverein und der Elternbeirat ein Grillfest, von 16:00 Uhr – ca. 19:00 Uhr, auf dem Gelände der Kindertagesstätte. Dazu sind auch die Familien, die im Sommer ihre Kinder eingeschult haben, eingeladen.

Für die Kinder findet ein Sponsorenlauf statt. Das „erlaufene“ Geld bekommt der Förderverein.

Karneval

Rosenmontag feiern wir themenbezogen, vormittags, mit den Kindern im Kindergarten. In den Gruppenräumen und dem Bewegungsraum finden diverse Aktivitäten statt, z.B. ein Frühstücksbuffet, entspannen mit Yoga, schminken, Stopptanz. Nachmittags lädt der Förderverein zu einer Party im Gemeindehaus ein.

Turnen

Jede Woche turnen wir gruppenweise mit den Kindern, die nicht am Sport mit Phoenix Hagen teilnehmen.

Sport

Jede Woche finden Sportstunden für 4-6-jährige Kinder statt. Diese werden von Sportlern des Ballsport Vereins Phoenix Hagen gestaltet.

Markt

Einmal im Monat gehen wir mit 10 Kindern auf den Emster Wochenmarkt, um für ein gemeinsames Obstfrühstück einzukaufen.

Müsli Frühstück

Einmal wöchentlich findet in beiden Gruppen unser Müslifrühstück statt. Wir werden von einem Bioladen mit Corn Flakes, Haferflocken, Obst und Milch beliefert.

Wald

Mehrmals im Jahr gehen wir gruppenweise in den Emster Wald. In der warmen Jahreszeit machen wir dort auch gerne ein Picknick. Im Wald wird auf umgekippten Bäumen balanciert, Hügel werden erklommen, Zelte werden aus langen Stöcken gebaut, wir legen uns auf den Boden beobachten und lauschen, was es im Wald zu entdecken gibt.

Zahlenland

Jedes Kind besucht 2 Jahre vor der Einschulung das Zahlenland. Hier werden spielerisch die Zahlen von 1 – 10 durchgenommen. Die Kinder bauen sich Zahlenhäuser auf, in denen sie wohnen. Ein Fehlerteufel kommt und bringt die Wohnungen durcheinander. Die Bewohner ordnen alles wieder. Eine Zahlenstraße wird gelegt, auch hier werden Fehler gefunden und korrigiert.

Tiere

Einmal im Jahr mieten wir für 14 Tage 4 Hennen. Diese werden dann von den Kindern und den Erwachsenen, am Wochenende auch von den Familien, versorgt. Im Frühling bestellen wir Raupen und beobachten dann, wie sie sich zu Schmetterlingen entwickeln. Im Garten finden wir Käfer, Würmer und Schnecken, die von den Kindern eine Zeit lang beobachtet und versorgt werden.

Gewächshaus

Seit einiger Zeit besitzen wir ein Gewächshaus, in dem wir mit den Kindern Gemüse anpflanzen, um es später zu ernten und zuzubereiten.

4.6 Vorschulkinder

Das letzte Kindergartenjahr ist ein besonderes Jahr für die Vorschulkinder.

Folgende Themen werden gemeinsam erarbeitet:

- Brandschutzerziehung, mit Besuch im Floriansdorf Iserlohn
- Busschule, mit Besuch im Busdepot
- Verkehrserziehung mit der Polizei, es finden mehre Besuche statt
- Beteiligung an Familiengottesdiensten. Eine Musicalaufführung bei unserem Kirch-
- Mai-Fest.
- Ein Theaterbesuch in der Vorweihnachtszeit
- Das Programm mit „Lubo“. Hierbei geht es um unsere Gefühle, sie zu erkennen, zu benennen und der Umgang mit ihnen.
- Das Projekt „Taffy“. Ein Angebot, um Kinder vor sexuellem Missbrauch zu schützen.
- Ein Besuch auf einem Bauernhof mit anschließender Kindergarten Übernachtung.
- Wie bediene ich einen Computer? Die Vorschulkinder werden von einer Mitarbeiterin in das Thema eingeführt und machen am Ende einen Computer Führerschein.
- Ein gemeinsames Abschiedsfest mit den Eltern.

Lernorte in der Umgebung

Wir halten es in Anlehnung an unsere pädagogischen Ziele und auch als besondere schulvorbereitende Maßnahme für wichtig, die Kinder mit Personen und Institutionen des gesellschaftlichen Lebens vertraut zu machen. Der Kindergarten kooperiert mit verschiedenen Institutionen und Personen, welche die Vorschulgruppe innerhalb eines Kindergartenjahres besucht. Dazu gehören:

Polizei

Der Kontakt zur Polizei ist wichtiger Bestandteil innerhalb der Verkehrserziehung. Regelmäßige Veranstaltungen im Kindergarten zeigen den Eltern, welche Hilfe sie ihrem Kind für alltägliche Situationen im Straßenverkehr geben können.

Feuerwehr

Den Kindern wird nicht nur ein Blick hinter die Kulissen der Feuerwehr gewährt, sie erfahren auch eine Menge über Brandschutz (Brandschutzerziehung). Wir besuchen mit ihnen das Floriansdorf in Iserlohn.

Zahnarzt

Ein Zahnarzt öffnet seine Praxisräume und veranschaulicht, welchen Stellenwert die regelmäßige Zahnpflege hat.

Theater

Das Hagener Theater besuchen wir zweimal. Beim ersten Mal wird uns gezeigt, was sich hinter den Kulissen abspielt. Mit diesen Vorkenntnissen wohnen wir dann dem Weihnachtstheaterstück als Zuschauer bei.

Seniorenheim

Regelmäßig besuchen wir Senioreneinrichtungen in der Umgebung, um gemeinsam zu singen oder etwas aufzuführen.

Busschule

Mit den Vorschulkindern besuchen wir die Busschule beim Hagener Busdepot. Den Kindern wird hier auf eine interessante und praktische Weise das richtige Verhalten im Bus und an der Bushaltestelle nahegebracht.

Bauernhof und Kindergartenübernachtung

Zum Abschluss der Kindergartenzeit fahren wir am Mittwoch vor Himmelfahrt mit unseren Vorschulkindern auf einen Bauernhof, um dort den Nachmittag mit Kühefüttern, reiten, Bobby Car fahren etc., zu verbringen. Im Anschluss daran geht es wieder zurück in unseren Kindergarten, in dem wir mit den Kindern den Abend verbringen (mit Würstchen essen und Lagerfeuer) und danach auch mit ihnen übernachten.

Grundschule Emst

Es besteht ein regelmäßiger Kontakt zwischen den Lehrerinnen der Emster Grundschule und dem Kindergarten-Team. Einmal im Jahr laden die Schule und die Kindergärten von Emst zu einer *Veranstaltung* für Kinder, die in 2 Jahren zur Schule kommen, ein. Hier werden den Eltern Informationen zur Einschulung ihrer Kinder und zu den bevorstehenden schulischen Anforderungen gegeben. Ebenfalls einmal im Jahr kommt die Schulleiterin zu den Vorschulkindern in den Kindergarten, während diese zum Ende des Kindergartenjahres die Grundschule besuchen und an einer Schulstunde teilnehmen. Beim Einschulungsgottesdienst in der Erlöserkirche singen die neuen Vorschulkinder die Schulanfänger in ihren neuen Lebensabschnitt hinein.

Übergang zur Schule

Nach Beendigung der Kindergartenzeit wird ihr Kind die nächste Bildungsinstitution kennen lernen, die sein Leben in den folgenden Jahren entscheidend bestimmen wird, die Schule. Die Trennung von der Familie während des Vormittags, die Schule zunächst einmal bedeutet, ist dem Kind durch die Kindergartenzeit vertraut. Auch das Zusammensein mit anderen in einer Gruppe ist nicht neu. Was sich hingegen ändert, ist die allgemeine schulische Lernsituation, die von Ihrem Kind neue Einstellungen und Verhaltensweisen fordert (Selbstbeherrschung, Konzentrationsfähigkeit, aufgeschobene Bedürfnisbefriedigung, Dauerhaftigkeit des Lerninteresses...). Insgesamt beginnt, wie der Volksmund sagt, „der Ernst des Lebens“. Und den wird Ihr Kind umso besser bewältigen, je behutsamer und seinen individuellen Neigungen und Fähigkeiten entsprechend, es darauf vorbereitet ist. Von daher liegt uns sehr daran, den „Bruch“ zwischen Kindergarten- und Schulzeit abzufedern, damit Ihr Kind ihn nicht als Schock erlebt. Die Vorbereitung Ihres Kindes auf die Schule liegt uns vor diesem Hintergrund sehr am Herzen. Die Gruppe der „Schulanfänger“ wird an Projekten wie: Die Aufführung eines Krippenspiels in der Kirche, Kindermusical, Zirkusspiele, gemeinsame Schulbesuche, Brandschutzerziehung, Polizei, Busschule, Lubo, (ein Programm über 34 Einheiten, zur Förderung sozialer Kompetenzen) etc. beteiligt. Für dieses Programm treffen wir uns einmal wöchentlich mit den Vorschulkindern.

Die Vorbereitung Ihres Kindes auf die Schule ist ein Prozess, der sich über die gesamte Kindergartenzeit erstreckt. Alles, was Ihr Kind an Angeboten und Förderung im Kindergarten erfährt, dient dem Ziel, ihm alters- und entwicklungsstufengemäß Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln. Wir möchten ihrem Kind einen geschmeidigen Übergang in die Grundschule dadurch ermöglichen, dass es über Lernerfahrungen verfügt, an denen die Grundschule anknüpfen kann. Nicht zuletzt dadurch behält Ihr Kind auch in der Grundschule weiterhin Freude am Lernen. So ist bei uns z. B. das „Zahlenland“ ein wichtiger Baustein, der die Kinder in die Zahlenwelt von 0 bis 10 einführen soll.

Mit den Vorschulkindern besuchen wir die Grundschule, um an einer Unterrichtsstunde teilzunehmen. Vor den Ferien werden wir von der Grundschule zu einer Vorführung eingeladen. Die Schulleiterin besucht die Vorschulkinder, nach der Schulanmeldung, im Kindergarten. Auch mit einer weiteren Grundschule sind wir in Kontakt, da gelegentlich auch dort Kinder aus unserer Einrichtung eingeschult werden. Zu Förderschulen besteht, nach Bedarf, Kontakt. Mit unserer Grundschule vor Ort und allen Kindertagesstätten im Stadtteil, besteht ein regelmäßiger Austausch, gemeinsame Projekte und ein Treffen mit Eltern, deren Kinder in 2 Jahren zur Schule kommen.

5. Vernetzung mit der Kirchengemeinde und dem Gemeinwesen

Wie schon erwähnt, orientiert sich unsere Arbeit auch an den gemeindlichen Aktivitäten und den Geschehnissen des Kirchenjahres. Von daher gibt es stets Berührungspunkte zwischen Kindergarten und Gemeinde.

Kinder- und Familienkirche

In der Kinder- und Familienkirche werden die Gottesdienste auch immer wieder vom Kindergarten mitgestaltet. Die Gottesdienste für Groß und Klein finden (außer in den

Schulferien und am 1. So. im Monat) immer sonntags um 10:30 Uhr statt. Kindergottesdienst ist an jedem 2. Samstag im Monat.

Kirch-Mai-Fest

Die Gemeinde veranstaltet jedes Jahr im Mai ein sogenanntes Kirch-Mai-Fest. Rund um die Kirche und den Kindergarten wird zwei Tage gefeiert, wobei wir insbesondere für die Kleinen ein interessantes und abwechslungsreiches Angebot bereithalten.

Am Sonntag des Kirch/Maifestes gestaltet der Kindergarten den Gottesdienst mit. Nachmittags führen die Vorschulkinder in der Kirche ein Musical auf.



Erntedankfest

Den Erntedankgottesdienst erlebt der Kindergarten gemeinsam mit der Gemeinde. Es werden Spenden für die Suppenküche gesammelt. Die Kindergartenkinder werden durch Lieder oder andere Beiträge am Gottesdienst beteiligt. Nach dem Gottesdienst wird zu einem gemeinsamen Mittagessen eingeladen.

Laternenumzug

Im November veranstalten wir das St. Martins-Fest. Der Laternenumzug beginnt um 17:00 Uhr mit einem von Kindergartenkindern gestalteten Anspiel in der Kirche. Danach gehen wir singend durch die Straßen rund um den Kindergarten. Bei warmen Getränken, mit Stutenkerlen und Würstchen, lassen wir das Fest auf dem Kindergartengelände ausklingen. Im Zusammenhang mit diesem Fest beteiligen wir uns an der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“.

Novembermarkt

In der Kirchengemeinde wird jedes Jahr im November ein Novembermarkt veranstaltet. Verschiedene Anbieter haben Stände mit weihnachtlichen Artikeln. Auch eine Cafeteria wird angeboten. Die Eltern des Kindergartens beteiligen sich mit einem Stand mit selbstgefertigten Dingen.

Senioren-Adventfeiern

In unserer Gemeinde existiert ein herzliches Miteinander zwischen Jung und Alt. So hat es sich zu einem wunderbaren Brauch entwickelt, dass die Kindergartenkinder die Senioren-Adventfeiern der Gemeinde besuchen und mit Beiträgen, die wir im Kindergarten vorbereiten, den älteren Menschen eine Freude bereiten.

Weihnachtsfeier

Unsere festliche Weihnachtsfeier findet an einem der letzten Kindertage des Jahres, um 17:00 Uhr, in der Kirche statt. Die Weihnachtsgeschichte wird von den Kindergartenkindern für Eltern, Geschwister und Freunde nachgespielt. Nach dem Gottesdienst sind wir im Gemeindehaus zum Abendessen zusammen. Der Förderverein des Kindergartens bereitet außerdem eine Bescherung für den Kindergarten vor.

6. Kooperation mit den Erziehungsberechtigten

6.1 Elternsprechtage und Elternabende

Zwei- bis dreimal im Jahr finden themenbezogene Elternabende statt, die durchaus auch mit einem Bastelprogramm verknüpft sein können. Um den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht werden zu können, ist Mitarbeit der Eltern unerlässlich. Uns ist im Interesse der Kinder an einer guten, harmonischen Zusammenarbeit mit den Eltern sehr gelegen. Einmal im Jahr findet ein Elternsprechtage statt. Hier können Sie sich über den Entwicklungsstand Ihres Kindes informieren. Wir beobachten und dokumentieren die Entwicklungsschritte der Kinder, dazu nutzen wir den Basik Bogen, den die Eltern am Ende der Kindergartenzeit ausgehändigt bekommen. Für jedes Kind erarbeiten wir eine Portfoliomappe. Hier werden Entwicklungsschritte in Form von Fotos und kreativen Arbeiten des Kindes festgehalten. Gespräche zwischen „Tür und Angel“ sind immer möglich. Wenn besonderer Gesprächsbedarf besteht, vereinbaren wir einen Termin mit den Eltern. Wir beraten und unterstützen Eltern bei Fragen, welche Anlaufstellen, Beratungsstellen, Kinderärzte oder Förderstellen bei Schwierigkeiten mit den Kindern oder in den Familien kontaktiert werden können.

6.2 Elternbeirat und Elternversammlung

In unserem Kindergarten gibt es einen Elternbeirat, den die Eltern auf einer Elternversammlung, am Anfang eines neuen Kindergartenjahres, wählen. Im Rat der Tageseinrichtung sind die Elternvertreter Mitglieder. Es finden regelmäßige Treffen zwischen dem Elternbeirat und der Leitung statt, um anstehende Dinge zu besprechen und Informationen aus dem Kindergarten weiterzugeben. Der Elternbeirat organisiert ca. 2-mal im Jahr einen Elternstammtisch, zu dem auch die Mitarbeitenden eingeladen sind.

6.3 Elternpartizipation

Wir leben nicht nur die Partizipation der Kinder, sondern auch die der Eltern. Alle Eltern werden durch den Elternrat vertreten. Während der Elternratssitzungen können die Mitglieder des Elternrates die Probleme und Wünsche der breiten Elternschaft ansprechen und in Zusammenarbeit mit dem Kita-Team in Angriff nehmen. Um diese Wünsche und Probleme zu erfassen, findet jährlich eine anonyme Zufriedenheitsabfrage statt, die gemeinsam vom Kita-Team und dem Elternbeirat ausgewertet und besprochen wird. Diese Auswertung wird allen Eltern präsentiert.

Wir nehmen die Ängste, Nöte und Beschwerden unserer Eltern sehr ernst. Somit bieten wir ihnen die Möglichkeit, diese in einem Beschwerde-Formular zu äußern. Die Beschwerden werden mit in die Teamsitzung genommen und es wird gemeinsam nach einer Lösung gesucht.

Selbstverständlich gibt es auch verschiedene Aktionen, die für Eltern und Kinder gemeinsam stattfinden. Dazu gehört unter anderem das Grillfest, das Kirch/Mai Fest und das Sommerfest.

Zweimal im Jahr findet ein Elternstammtisch statt. Einmal im Monat bieten wir den Eltern ein Eltern Café in unserem Kinderrestaurant an. Hier können sich die Eltern bei Kaffee und Keksen ungestört austauschen.

Umsetzung in der Einrichtung:

Ifd Nr	Partizipationsangebote	PV	M	I	Themen/Inhalte	Dokumentation
1	Möglichkeit der Hospitation von Eltern					
2	Bedarfsabfrage, Zufriedenheitsabfrage	EL		E		Elternbrief, Flyer, Aushang etc. > siehe Prozess 3.6
3	Elterntreffen zu unterschiedlichen Zeiten	EL, GL	E	E		Bedarfsabfragen, Einladungen
4	Elternabende, -café	EL, GL	E	E		Einladungen
5	Elternsprechtage	EL	MA	E		Einladungen, Protokolle
6	Mitwirkung bei Planung und Gestaltung von Festen, Aktionen, Ausflügen etc.	EL	E			Einladungen, Kalender, (Halb)jahresplanung etc.
7	Beschwerde- und Verbesserungsvorschläge; Zufriedenheitsabfrage	EL	MA	E		Siehe Prozesse: Umgang-mit Beschwerden und Verbesserungsvorschlägen F 3.5 und Ermittlung der Zufriedenheit F 3.6.
8	Väter-Kind-Aktionen					

Ifd Nr	Partizipationsangebote	PV	M	I	Themen/Inhalte	Dokumentation
9	weitere					

Gremien mit Elternbeteiligung:

		PV	<i>Zusammensetzung, Mitglieder</i>	<i>Dokumentation</i>
1	Elternbeirat (entsprechend KiBiz)	<i>EL</i>		<i>Einladungen, Protokolle</i>
2	Rat der Tageseinrichtung (entsprechend KiBiz)	<i>EL</i>		<i>Einladungen, Protokolle</i>

PV = für den Prozess verantwortlich

M = Mitwirkende

I = zu informieren

Beschwerdemanagement Ablaufschema:

1. Beschwerdeeingang

- Handelt es sich um eine Beschwerde?
- Es folgt die Aufnahme in das Beschwerdeprotokoll
- Ist die Problematik sofort zu lösen?
- Ist die Beschwerde selbst zu bearbeiten oder muss sie an die zuständige Stelle weitergeleitet werden?

2. Beschwerdebearbeitung

- Es gibt eine Rückmeldung möglichst mit Bearbeitungsfrist an den Beschwerdeführenden
- Die Bearbeitung der Beschwerde wird auf dem Formular dokumentiert
- Eine Lösung wird erarbeitet
- Bei Bedarf wird fachliche/ kollegiale Beratung eingebunden
- Falls erforderlich wird die Leitung der Einrichtung/ der Träger eingebunden
- Falls erforderlich wird die Beschwerde an die zuständige Stelle weitergeleitet

3. Abschluss

- Der Beschwerdeführende wird über die Lösung/ den Sachstand informiert
- Die Dokumentation auf dem Formular wird unterschrieben abgeschlossen
- Die Dokumentation wird archiviert
- Die Beschwerde/ die Lösung/ die Konsequenzen werden bei Relevanz im Team abschließend bekannt gegeben
- Daraus folgen ggf. Veränderungen/ Korrekturen in der Einrichtung
- Daraus folgen ggf. Informationen an die Eltern/ Kinder

Unser Beschwerdeverfahren für die Eltern

Die Eltern werden informiert über das Beschwerdeverfahren:

- Beim Aufnahmegespräch
- Beim Erstgespräch mit den Gruppenfachkräften
- Bei Elternabenden
- durch Hinweise an der Kita-Pinnwand
- bei Elternbefragungen
- im täglichen Dialog mit den pädagogischen Fachkräften
- über die Elternvertreter
- über den Träger

Die Eltern können sich beschweren:

- bei den pädagogischen Fachkräften in der Gruppe
- bei der Gruppenleitung
- bei der Leitung der Einrichtung
- beim Träger
- bei den Elternvertretern als Bindeglied zur Einrichtung
- über das Beschwerdeformular
- auf den Beiratssitzungen
- bei den Elternabenden
- über anonymisierte Elternbefragungen

Die Beschwerden der Eltern werden aufgenommen und dokumentiert:

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- im direkten Dialog
- per Telefon oder E-Mail
- über das Beschwerdeformular
- bei Tür- und Angelgesprächen
- bei vereinbarte Elterngespräche
- von der Einrichtungsleitung / dem Träger
- im Beschwerdeprotokoll
- durch Einbindung der Elternvertreter
- mittels Elternfrageaktionen zur Zufriedenheit mit der Einrichtung

Die Beschwerden werden bearbeitet:

- entsprechend dem Beschwerdeablaufplan
- im Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Lösungen zu finden
- in Elterngesprächen
- durch Weiterleitung an die zuständige Stelle
- im Dialog mit Elternvertretern/ bei den Elternbeiratssitzungen
- in Teamgesprächen/ bei Dienstbesprechungen
- mit der Einrichtungsleitung / dem Träger

Beschwerdeprotokoll

Wer hat die Beschwerde vorgebracht _____

Tel. / E-Mail _____

Datum: _____ Kita: _____

Wer nahm die Beschwerde entgegen? _____

Inhalte der Beschwerde: _____

Gemeinsame Vereinbarungen: _____

Ist ein weiteres Gespräch/ Vorgehen nötig: _____

Wer ist zu beteiligen? _____

Termin: _____

Datum: _____

Datum: _____

MA Unterschrift: _____

TL Unterschrift: _____

6.4 Unterstützung durch die Eltern

Feste, Ausflüge oder Besichtigungen sind fester Bestandteil unseres Angebots. Für ihr Interesse und Ihre Bereitschaft, uns dabei zu unterstützen, danken wir den Eltern sehr.

6.5 Förderverein

Der Förderverein des Ev. Kindergartens „Unter den Kastanien“, organisiert z. B. eine große Karnevalsfeier an Rosenmontag im Gemeindehaus. Bei Festen und Feierlichkeiten werden wir vom Förderverein unterstützt. Durch die Hilfe des Fördervereins konnte schon manche großartige Anschaffung (Ausstattung des Bewegungsraumes, Klettergeräte und Kletterhaus, Bauwagen und Gewächshaus im Außenbereich etc.) getätigt werden.

7. U3-Konzept

7.1 Pädagogisches Handeln

Wie schon erwähnt, begleiten wir seit dem Kindergartenjahr 2010/2011 auch Kinder unter dem dritten Lebensjahr. Von Anfang an werden die Kinder in das Gruppengeschehen integriert und nehmen an vielen Abläufen (z.B. Mahlzeiten, Stuhlkreise) und Aktionen (z.B. Waldausflüge, Kreativangebote) ganz selbstverständlich teil. Unserer Erfahrung nach birgt die Gemeinschaft von jüngeren mit älteren Kindern große Vorteile in sich. So entsteht eine Atmosphäre, in der sowohl die Kleinen von den Großen als auch die Großen von den Kleinen lernen können. Sicherheitsspendende Rituale und die Befriedigung der Grundbedürfnisse spielen bei Kindern unter dem dritten Lebensjahr eine besonders große Rolle. In der Arbeit mit unseren jüngsten Kindern achten wir daher besonders darauf, dass jedes Kind individuell so begleitet und unterstützt wird, dass es die Herausforderungen des Kindergartenalltags bewältigen kann, ohne dabei überfordert zu sein. Wir nehmen z.B. Rücksicht darauf, dass die U3 Kinder ihrem Schlafbedürfnis gewohnheitsgemäß nachgehen können (z.B. Berücksichtigung unterschiedlicher Mittagsschlafzeiten und Einschlafrituale).

Eine intensive Begleitung findet auch in Bezug auf die Sauberkeitserziehung statt. Diese verläuft in Kooperation mit den Eltern und ohne die Ausübung von Druck seitens der Erwachsenen.

7.2 Raumkonzept

Gruppenraum

Neben den Spielmaterialien für die Regelkinder haben wir für unsere U3 Kinder individuelle Materialien, mit denen sie ihre Umwelt mit allen Sinnen (ganzheitliches Lernen) „begreifen“ können. Materialien zum Ein- und Ausräumen, zum Hochheben, Tragen, Rollen, Ziehen, Verstecken und Wiederfinden etc. Hierbei handelt es sich neben didaktischen-, auch um Natur-Rollen und Alltagsmaterialien. Im Kreativbereich können die Kinder mit verschiedenen Materialien malen, basteln, kneten, experimentieren und im Spielbereich erste häusliche Lebenssituationen nachspielen. Das Mobiliar des Gruppenraumes ist den Größenverhältnissen des U3 Kindes angepasst.

Wickel- und Waschraum

Der Wickel- und Waschraum ist vom Flur aus zugänglich. Hier befindet sich eine Wickeleinrichtung mit integriertem Duschbecken. Über eine ausziehbare Treppe können die Kinder auf den Wickeltisch gelangen. Jedes Kind besitzt eine eigene Schublade mit ausreichend Wechselkleidung und den erforderlichen Wickel- und Pflegemitteln.

Schlaf- und Ruheraum

Der Ruheraum befindet sich in unmittelbarer Nähe zum Gruppenraum. Er kann abgedunkelt werden und bietet den Kindern die Möglichkeit zum Ausruhen und zum Schlafen. Der Raum hat eine Fluchttüre zum Außengelände. Den Kindern wird hier eine reiz- und geräuscharme Atmosphäre geboten. Die Beleuchtung ist dimmbar, blendfrei und außer Reichweite der Kinder angebracht. Es bestehen keinerlei Gefahren durch Schnüre, Vorhänge, Bänder oder Kleinteile. Der Raum bietet Platz für sechs Mittagsschläfer. Jedes Kind hat ein eigenes Bett, aus dem es selbständig aufstehen kann. Die Kinder bringen Zudecken, (kein Kopfkissen) Kuscheltier und evtl. einen Schnuller von zu Hause mit. Die Ruhezeit der Schlafkinder ist von ca. 12:30 – 14 Uhr. Eine Pädagogische Fachkraft geht gemeinsam mit den Kindern in den Ruheraum und legt jedes Kind in sein Bett. Eine Spieluhr hilft den Kindern zur Ruhe zu kommen. Sobald alle Kinder in den Schlaf gefunden haben, kann die Fachkraft den Raum verlassen und alle 10 Minuten nach den Kindern sehen. Dieses wird protokolliert.

7.3 Eingewöhnungsphase

Die Eingewöhnungsphase der U3 - Kinder gestaltet sich sehr individuell – angelehnt an das Berliner Modell. Hierbei wird auf jedes Kind und seine Bedürfnisse eingegangen. Dieses Modell umfasst eine durchschnittliche Eingewöhnungszeit von 3-4 Wochen, in der die Eltern zunächst einige Tage stundenweise in der Gruppe verweilen sollten. Danach erfolgt schrittweise die Ablösung von ihnen. Die Eingewöhnungsphase ist der Grundstein für die ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung des Kindes in der Einrichtung. Es wäre gut, wenn der Beginn der Kindergartenzeit nicht mit dem Wiedereintritt in den Beruf verbunden wird.

Bei der Eingewöhnung spielen mehrere Faktoren eine Rolle. Beispielsweise wird darauf geachtet, welche Ablösungserfahrungen die Kinder bereits gemacht haben. Auch die Bindung zwischen Bezugsperson und Kind ist bedeutsam. Sie ist bei jedem Kind unterschiedlich entwickelt und beeinflusst die Eingewöhnung. Hierbei ist es entscheidend, den Ablöseprozess nicht in die Länge zu ziehen. Aus unserer Erfahrung wissen wir, wie schwer diese Übergabesituation für Eltern sein kann. Wichtig ist, dass Eltern uns das Vertrauen entgegenbringen und die Person die Eingewöhnung übernimmt, welche sich leichter trennen kann. Ein Kind ist dann eingewöhnt, wenn es die pädagogische Fachkraft als „sicheren Hafen“ annimmt.

7.4 Elterngespräche

Ein vertrauensvoller und intensiver Austausch zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften ist von großer Wichtigkeit bei der Eingewöhnung und Begleitung des Kindes. Um die in dieser Lebensphase rasch aufeinander folgenden Entwicklungsschritte des Kindes mit den Beobachtungen der Eltern abzugleichen, führen wir einen kontinuierlichen Austausch mit

den Eltern. Durch gezielte Beobachtungen werden die Entwicklungsschritte der Kinder wahrgenommen, dokumentiert und in den Elterngesprächen dargestellt.

8. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Die steten Veränderungen in unserer Gesellschaft sehen wir als Chance und Herausforderung, uns als „Lernende Organisation“ in einem kontinuierlichen Qualitätsentwicklungsprozess bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.

Konkret bedeutet das:

- Die Konzeption bildet die verbindliche Arbeitsgrundlage für uns als pädagogische Fachkräfte. Sie wird entsprechend der Vorgaben des QM von uns zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres einmal jährlich evaluiert, reflektiert, weiterentwickelt und schriftlich ergänzt.
- Die Qualität der Arbeit in unserer Einrichtung wird dadurch gesichert, dass wir ein Qualitätsmanagementsystem etabliert haben und es uns ein Anliegen ist, unsere Arbeit kontinuierlich zu verbessern, bzw. Beschwerden umgehend zu bearbeiten.
- Grundlage unseres Qualitätsmanagements ist das Evangelische Bundesrahmenhandbuch, das von unserem Bundesverband BETA in Kooperation mit dem Evangelischen Institut für Qualitätsentwicklung entwickelt wurde.
- In diesem Handbuch sind Führung-, Kern- und Unterstützungsprozesse mit Zielen und Qualitätskriterien hinterlegt und wir beschreiben in unserem Qualitätshandbuch, wie wir diese Kriterien und Ziele in unsere Einrichtung umsetzen.
- Auch in Teamsitzungen und an unseren Konzeptionstagen reflektieren wir unsere Arbeit und entwickeln sie entsprechend des PDCA-Zyklus weiter.
- Wir unterliegen der Schweigepflicht. Alle Informationen, die wir aus Gesprächen, Fragebögen und Beobachtungen über das Kind erhalten haben, unterliegen der Schweigepflicht und werden nach dem Datenschutz aufbewahrt. Die Daten werden nur mit der schriftlichen Einwilligung der Eltern an Dritte weitergegeben.
- Der regelmäßige Austausch zwischen Träger, Fachberatung und Leitung ist für uns selbstverständlich.
- Grundlage unserer Arbeit ist eine wertschätzende, respektvolle Zusammenarbeit im Team.
- Die Fachkräfte nehmen Beratungsangebote und Fortbildungen in Anspruch.

Qualitätskriterien für die Gestaltung des Alltags in der Kita

- Die Fachkräfte geben den Kindern als vertraute und verlässliche Bezugspersonen emotionale Zuwendung, Schutz und Geborgenheit.
- Aufmerksam gegenüber dem Anliegen und Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle der Kinder und nehmen sie stets ernst.
- Sie haben die unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen der Kinder im Blick und sehen es als selbstverständlich, dass Kinder mit einer Behinderung oder die von einer Behinderung bedroht, im Alltag an allem teilhaben.
- Sie achten darauf, dass die verschiedenen Sprachen und Ethnien der Kinder im Alltag zur Geltung kommen.

- Sie achten bei der Raumgestaltung und der Auswahl von Materialien und Büchern darauf, dass die verschiedenen Kulturen auf vielfältige Art repräsentiert werden.
- Sie sind sich ihrer Vorbildwirkung bewusst und entwickeln in der Kita ein Klima, das von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung geprägt ist.
- Sie entwickeln Strukturen und Rituale, die das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder stärken und ihnen Orientierung und Sicherheit im Tagesablauf bieten.
- Sie schaffen Bedingungen für den Wechsel von Anspannung und Erholung, von Ruhe und Bewegung und fördern gesunde Essgewohnheiten.
- Sie unterstützen den Spaß und die Freude an körperlicher Bewegung und fördern die Herausbildung körperlicher Fähigkeiten und Bewegungsfähigkeiten.
- Sie beteiligen Kinder an der Planung und Gestaltung des Zusammenlebens und schaffen einen Rahmen, in dem Kinder ihre Wünsche äußern sowie Ihre Einfälle und Ideen einbringen können/sollen.
- Sie unterstützen Kinder darin, sich über unterschiedliche Vorstellungen und Erwartungen zu verständigen und Kompromisse auszuhandeln.
- Sie beobachten die Kinder und versuchen herauszufinden, welche Fragen und Probleme sie beschäftigen.
- Sie ermutigen Kinder, Fragen zu stellen und unterstützen sie bei der Suche nach Antworten.
- Sie unterstützen Kinder darin, ihre eigenen Lern- und Lösungswege zu finden, an einer Sache beharrlich weiterzuarbeiten und eigene Fragen weiter zu verfolgen.
- Sie bieten Raum für selbständiges Erkunden, Experimentieren und Gestalten, um den Erwerb von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu unterstützen.
- Sie geben Kindern die Zeit, die sie gebrauchen, um lernen zu können und achten darauf, individuelle Lernprozesse nicht zu unterbrechen.
- Sie ermutigen Kinder, Fehler als Lernchance zu sehen und Misserfolge als wertvolle Erfahrung, durch die man sich weiterentwickeln kann.
- Sie regen Kinder an, Alltagssituationen in der Kindertageseinrichtung selbst zu gestalten, für und in der Gemeinschaft tätig zu sein und Verantwortung zu übernehmen. Sie unterstützen Kinder, sich dazu notwendiges Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten anzueignen.
- Sie stellen vielfältige Materialien und technische Medien bereit. Sie erschließen gemeinsam mit den Kindern Nutzungsmöglichkeiten.

9. Literaturhinweise

UNESCO Kindercharta http://www.cridoc.net/un_child_rights_organisations.php

UN-Kinderrechtskonvention:

<http://www.national-coalition.de/pdf/UN-Kinderrechtskonvention.pdf>

GTK (Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder):

https://www.it.nrw.de/statistik/e/erhebung/kjh/gtk_ab_ende_2006_.pdf

KIBIZ (Kinderbildungsgesetz):

http://www.mfkjks.nrw.de/web/media_get.php?mediaid=34062&fileid=115509&sprachid=1

Impressum

Herausgeber:

Kindergarten „Unter den Kastanien“

Kindertagesstätte des evangelischen Kirchenkreises Hagen

Adresse: Bergruthe 1, 58093 Hagen

Telefonnummer: 02331 – 5 64 01,

E-Mail- Adresse: kiga.emst@kirchenkreis-hagen.de

Autorin der überarbeiteten Version und Ansprechpartnerin: Heike Piel

Datum: 01.05.2022